

von Kostiz, genannt von Rakmer, und der Rittmeister von Hede-
mann in preussischen Diensten durch die französische Polizei der
westfälischen als sehr gefährlich signalisiert. Sie und mehrere
ihrer Bekannten sollten daher, als sie in jener Zeit in Hannover und
Byrmont sich aufhielten, auf das allergenaueste surveilliert werden.

Diese Surveillance war indeß ganz so, wie sie vorhin be-
schrieben ist, das heißt, man erfuhr, daß sie etwas geschrieben, ge-
sprochen und gethan, aber nicht was sie geschrieben, gesprochen und
gethan hatten, und diese Surveillance ergab also eigentlich gar kein
Resultat.

Auch das Fürstenthum Bückeburg stand in Cassel, wie schon
erwähnt, in einem schlechten Credite.

Man glaubte so viel Schlimmes von den politischen Ge-
sinnungen der Einwohner dieses Landes, daß der Herr von Schalk
sogar den inzwischen nicht angenommenen Vorschlag that, dahin zu
reisen, um den Fürsten hierauf und auf die Folgen, die für ihn
daraus entstehen könnten, aufmerksam zu machen.

Der üble Ruf, in welchem Bückeburg stand, hatte seinen Grund
wahrscheinlich darin, daß man daselbst in polizeilicher Rücksicht
wirklich nicht so streng war als in dem benachbarten Westfalen.
Dann aber war es auch ein vortrefflicher, gewiß sehr oft benutzter
Entschuldigungsgrund für die westfälischen Polizei-Officianten und
Agenten in Fällen, wo eine verbotene Zeitung oder eine schlimme
Nachricht ihrer Aufmerksamkeit entgangen war, und wo sie der
Quelle der Nachrichten nicht nachspüren konnten, sich mit der Er-
klärung zu helfen: sie kommt aus dem bösen Bückeburger Lande.

Obige Bemerkungen werden die im Eingange gemachte Äuße-
rung über den Werth der westfälischen geheimen Polizei rechtfertigen.
Sie mußte beinahe alle Furchtbarkeit für den verlieren, der nur in
etwas in ihre Geheimnisse eingeweiht war.

Eigentlichen reellen Nutzen konnte das Institut für Niemand,
selbst nicht für das westfälische Gouvernement haben, wenn solche
verworfenen, durch die allgemeine Meinung des Publikums gebrand-
markte Menschen, wie vorhin angegeben sind, die Hauptquellen
waren, durch die das Gouvernement die wichtigsten Staatsgeheim-
nisse zu erfahren hoffte.

Dagegen war der Nachtheil nicht zu berechnen, den die ge-
heime Polizei nothwendig stiften mußte, und in den Verhältnissen
noch mehr gestiftet haben würde, je tiefer sie in der Folge Wurzel
gefaßt hätte. Denn an ein Stillstehn war nicht zu denken, sondern
sie griff immer weiter um sich. Den Ränken und der Bosheit war
dadurch ein unbegrenztes Feld eröffnet. Jeder Bösewicht, wenn
er nur verischmizt genug war, konnte auf diesem Wege sein Glück